

# Der «König der Republik» vor Gericht

Im 17. und 18. Jahrhundert war das **Speditionsgeschäft über die Alpenpässe** ein lukratives Geschäft. Den höchsten Bekanntheitsgrad und den grössten Wohlstand erreichte ohne Zweifel der Churer **Thomas Massner**.

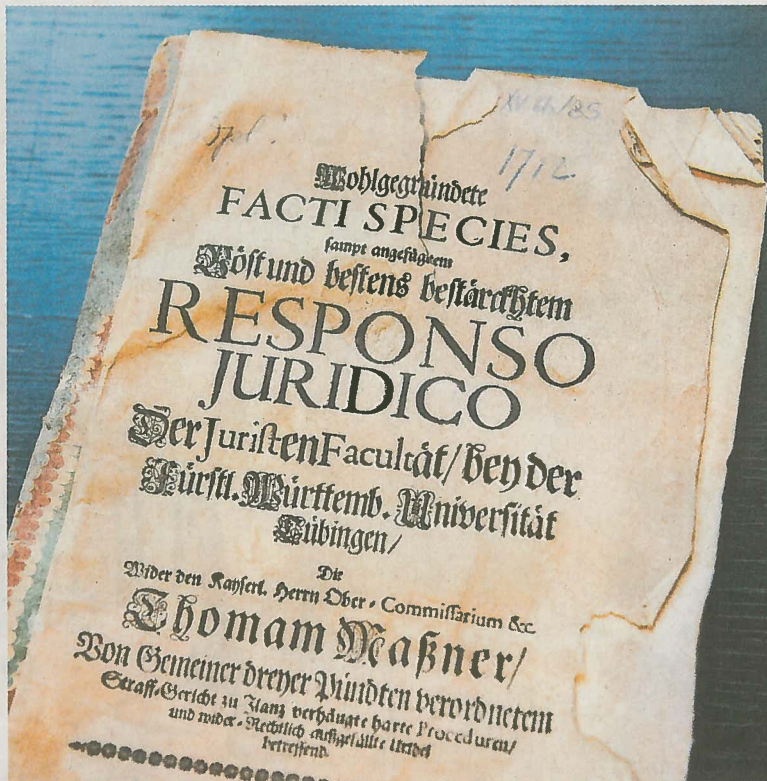
► HANSMARTIN SCHMID

# A

An der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert beruhte die Bündner Wirtschaft neben der Landwirtschaft und den Solddiensten vor allem auf dem lukrativen Speditionsgeschäft über die Alpenpässe. Der Bekannteste dieser Spediteure und Handelsherren, die dann bald einmal auch die Zollpacht erhielten und eine Bank eröffneten, war der Churer Thomas Massner. Denn er betrieb sowohl Reis-, Wein-, Textil- und Metallhandelsgeschäfte als auch Kredit- und Geldwechselwesen. Deshalb ist er denn auch als «König der Republik» in die Bündner Geschichte eingegangen.

## Zum Tod verurteilt

In der Politik dagegen bewies Massner eine weniger glückliche Hand. Erst war er Parteigänger der Franzosen, doch dann wechselte er ins österreichische Lager und wurde kaiserlicher Contrebande-Kommissar zur Verhinderung des Waffenschmuggels. Bald einmal verdächtigt er das mit Österreich rivalisierende Frankreich, an den bündnerischen Südgrenzen seine Stellung als Zollpächter zu untergraben und lässt deshalb durch seine Leute im Oktober 1706 den französischen Kurier Sonnéry am Lago di Mezzola südlich von Chiavenna überfallen



Das Titelblatt der von **Thomas Massner** in Tübingen bestellten **Rechtsschrift**. (FOTO OLIVIA ITEM)

und dessen Dokumente rauben. Dies lässt sich allerdings Frankreich nicht gefallen, sondern nimmt als Geisel Massners Sohn gefangen, als dieser auf einer Reise in der Nähe von Genf französisches Territorium betritt. Doch der zu Präpotenz und Gewalttätigkeit neigende Massner gibt nicht auf. Als er vernimmt, dass ein Angehöriger des französischen Königshauses, der Herzog von Vendôme, durch Graubünden reist, wird dieser 1710 bei Felsberg von Massners Leuten festgenommen,

auf ein Rheinfloss gesetzt und an der Grenze bei Diepoldsau den Österreichern ausgeliefert. Diese Taten geben jedoch im Freistaat den zahlreichen Neidern und Gegnern Massners Auftrieb, und er wird zusätzlich auch noch verdächtigt, als Zollpächter der Drei Bünde den staatlichen Anteil an den Zolleinnahmen nicht korrekt berechnet und abgeliefert, Beamte bestochen, Falschgeld gemünzt und zahlreiche Gesetze umgangen zu haben. Massners Kontrahenten stellen ihn deshalb

im August 1711 in Ilanz vor ein Strafgericht, das ihn prompt zum Tode und zur vollständigen Beschlagnahmung seines Vermögens verurteilt. Deshalb flieht Thomas Massner wenig später aus Graubünden, doch in der Nähe von Balzers im Fürstentum Liechtenstein ereilt ihn sein Schicksal: Er fällt im Januar 1712 wegen Achsenbruchs aus der Kutsche und stirbt, sein Sohn jedoch wird bis 1717 von den Franzosen festgehalten und kann erst dann nach Chur zurückkehren.

Dieser langwierige Massner-Handel hat im Bündner Staatsarchiv eine Reihe von Schriftstücken hinterlassen. Darunter sticht vor allem ein Rechtsgutachten der juristischen Fakultät der Universität Tübingen aus dem Jahr 1711 hervor, mit dem Thomas Massner gegen das Urteil des Strafgerichts von Ilanz ankämpfte. Die grossformatige, offenbar von Massner bestellte Rechtsschrift trug in der umständlichen juristischen Sprache der Zeit den Titel: «Wohlbegründete Facti species (Darstellung der Fakten) samt angefügtem best und bestens bestärktem Responso Iuridico (Juristische Antwort) der Juristen-Facultät bey der Fürstl. Württemb. Universität Tübingen die wider den Kaiserl. Herrn Ober-Commissarium Thomam Massner von Gemeiner dreyer Pündten verordnetem Straffgericht zu Ilanz verhängte harte Procedures und wider-rechtlich ausgefallte Urtheil betreffen». Allerdings: All diese juristischen Bemühungen konnten Massners Schicksal nicht mehr wenden.